

„Ich sehe die Chancen gering“

Bezirksmusikfest Die Wertungsspiele sind schon abgesagt, und ob die Musikkapelle Röthenbach im Juli Tausende Gäste willkommen heißen kann, steht in den Sternen. Den Vorsitzenden Walter Hartmann treiben viele Fragen um

VON INGRID GROHE

Röthenbach 38 Musikkapellen haben sich angemeldet, ein Festzelt mit 2500 Sitzplätzen ist bestellt. Dass die Musikkapelle Röthenbach in diesem Sommer aber tatsächlich Tausende von Blasmusikfreunden zum Bezirksmusikfest willkommen heißen kann, wird immer unwahrscheinlicher. Vorsitzender Walter Hartmann beobachtet die Entwicklung der Corona-Pandemie seit vielen Wochen. Eine Entscheidung soll gegen Ende April fallen.

Der erste Programmteil ist schon abgesagt: Das Wertungsspiel, geplant am Wochenende 25./26. April, wird es nicht geben. „Das durchzuziehen, hätte keinen Sinn gemacht. Die Kapellen proben ja seit drei Wochen nicht mehr“, sagt Walter Hartmann, der diese Sache mit Bezirksvorsitzendem Helmut Münzel und Bezirksdirigent Ernst Müller vom Allgäu-Schwäbischen Musikbund abgesprochen hat.

Zunehmend ins Wanken gerät auch das Hauptfest vom 16. bis 19. Juli. „Es ist blöd für uns, dass wir keine Ahnung haben, was passieren wird“, sagt Walter Hartmann – und schiebt ganz unverblümt nach, wie er persönlich die Lage sieht: „Ich bin der Meinung, dass wohl im ganzen Jahr 2020 keine großen Feste stattfinden werden, weil das Risiko zu groß ist – bis hin zum Oktoberfest.“ Diese Einschätzung hat er bei der letzten Musikprobe Anfang März seinen Musikerkollegen mitgeteilt und erklärt: „Wenn ich mich bei der Sache nicht sicher fühle, kann es sein, dass wir absagen.“

Fast 18 Jahre ist der Posaunist Vorsitzender der Musikkapelle Röthenbach. Das Bezirksmusikfest 2011, das ebenfalls sein Verein ausrichtete, ist den Röthenbachern und ihren Gästen noch in bester Erinnerung. Damit es auch heuer ein solcher Erfolg wird, ist Hartmann seit zwei Jahren mit der Vorbereitung beschäftigt, unterstützt von einem 13-köpfigen Festausschuss. Die Pandemie stellt jetzt alles in Frage: Kommen genügend Gäste, um die



Der Umzug ist Höhepunkt jedes Bezirksmusikfestes. Unser Foto entstand 2019 in Scheidegg.

Foto: Peter Mittermeier

Wie es um die anderen großen Musikfeste in diesem Jahr steht

HAUCHENBERGRING-TREFFEN

● Das Fest ist von 24. bis 26. Juli in Ebratshofen geplant. Die dortige Musikkapelle stimmt sich in Sachen Corona eng mit Hartmann ab. „Beide Orte gehören zu einer Verwaltungsgemeinschaft. Da würden es die Menschen nicht verstehen, wenn in einem Ort ein Fest stattfinden würde, in dem anderen eine Woche früher oder später nicht“, sagt Kerstin Wabersich, Vorsitzende der Musikkapelle Ebratshofen.

● Seit drei Jahren plant die Kapelle das Treffen, hat „viel Arbeit und Herzblut“ investiert. „Die komplette Infrastruktur steht“, sagt Wabersich. Auch 80 Prozent der Helfer hat das Organisationsteam beisammen. Nur in die

Werbung ist die Kapelle noch nicht eingestiegen. Ein Problem sei das aber nicht. Das Hauchenbergring-Treffen sei „eine Art Selbstläufer“ (Wabersich).

● Ende April will der Vorstand entscheiden, ob er das Fest absagt. „Bis zwei Monate vorher können wir alles stornieren“, sagt Wabersich. Allerdings müsste die Kapelle Stornokosten berappen. Im „schlimmsten Fall“ 10 000 Euro. Das wäre ein herber Verlust für den Verein. Vorrang hat für Wabersich aber die Gesundheit. „Wir“, sagt die Musikerin, „wollen niemanden schädigen.“

MUSIKFEST SIMMERBERG

● Die Musikkapelle Simmerberg plant am 8. und 9. Mai ihr „Näääxxt Fest

6.0“. Abgesagt ist es noch nicht. „Wir warten ab, was Offizielles kommt“, sagt der Vorsitzende Christian Hauber.

● Die Kapelle habe am vergangenen Wochenende die Rede von Ministerpräsident Söder zum Thema Ausgehbeschränkung verfolgt. „Wir hatten gehofft, dass da auch etwas in Richtung Versammlungen kommt“, sagt der Musikchef. Aussagen dazu gab es aber nicht. Jetzt hoffe die Kapelle auf eine „baldige Klärung“.

● Nach den Osterferien werde die Kapelle entscheiden, ob sie das Fest absagt. Hauber: „Wir hoffen das Beste. Die Gesundheit von Musikern und Besuchern geht aber in jedem Fall vor. Wir werden niemanden gefährden.“ (pem)

hohen Kosten auszugleichen? Stehen die erforderlichen Helfer bereit? „Momentan hätte ich 180. Aber was ist, wenn mir dann 100 fehlen?“, überlegt Hartmann. Und vor allem: „An die Vorstellung, dass es beim Fest zum Beispiel zu Ansteckungen

kommt, will ich gar nicht denken.“ In der aktuellen Situation ist es für Hartmann kaum vorstellbar, wie geplant am Festsamstag die Kreisseminare zum „Tag der Generationen“ ins Festzelt einzuladen. Bei seinen Abwägungen steht für den 50-jähri-

gen Vorsitzenden der Verein im Vordergrund. „Ich will nicht, dass sich die Musikkapelle für Jahre in etwas reinreitet.“

Für eine Entscheidung ist es dennoch zu früh, auch weil die Behörden für den betroffenen Zeitraum

noch keine eindeutigen Signale gegeben haben. „Vielleicht weiß die Politik nach Ostern mehr und trifft eine klare Aussage. Momentan sind solche Feste offiziell noch nicht verboten. Da könnte eine Absage finanziell schwierig sein.“ In der letzten Aprilwoche will sich Hartmann mit Vertragspartnern in Verbindung setzen, etwa den Verleihern von Zelt und Anlage oder auch den Musikgruppen „Die Lauser“ und Waidigel. „Ich bin der Meinung, man schwätzt miteinander, dann findet man auch eine Lösung. Den Gruppen ist ja auch nicht geholfen, wenn sie im fast leeren Zelt spielen.“ Nach diesen Gesprächen hofft der Vorsitzende, besser zu überschauen, was das Fest unter den gegebenen Umständen kosten würde. „Dann wissen wir, ob wir das machen können.“ Seine Einschätzung: „Ich sehe die Chancen gering.“

Der Festausschuss hat sich zuletzt am 9. März getroffen, die weiteren Sitzungen sind abgesagt. „Wir waren schon fast am Dienstplan“, beschreibt Hartmann den Stand der Organisation. An diesem werde zwar weiter gearbeitet. „Aber ansonsten geht bis Ostern nichts mehr.“

Über die Stimmung unter den Musikern angesichts der trüben Aussichten kann Walter Hartmann nicht viel sagen. „Man kommt ja nicht mehr zusammen und telefoniert nur sporadisch.“ Rückmeldungen aus seinem Umfeld lassen ihn vermuten: „Die Leute übernehmen mehr und mehr die Meinung, dass es schwierig werden könnte.“ Er persönlich will nicht von Enttäuschung sprechen angesichts der vielen Arbeit für ein Fest, das womöglich ins Wasser fällt. „Klar wäre das schön gewesen. Aber wenn sich das Thema Corona durchs ganze Jahr zieht, ist das Fest selbst nicht mehr so wichtig. Jetzt steht die Gesundheit im Vordergrund.“

Auf ihrer Homepage zählt die Musikkapelle Röthenbach die Tage, Minuten und Sekunden bis zum Bezirksmusikfest runter. Tatsächlich weiß freilich niemand, was heute in exakt 105 Tagen sein wird.